

is concerned, i. e., how to distinguish between correct and false information, he delivers some words of caution, and concludes: "Das Internet hat die Antwort auf viele – vielleicht sogar auf alle Fragen. Die Kunst besteht aber darin, die richtige Frage zu formulieren, damit man die Antwort auch findet" (p. 44). This is partly true, but on the net, even with the right questions, one can certainly receive wrong information because of the facility of spreading information through internet. At the moment, this is a universal problem, and no solution is discernible. In my view, it is possible that in the future, webmasters of important classics link sites will increasingly be responsible for the reliability of information as they choose whether to include a link on their list or not.

Bibliographical resources, library catalogues, periodicals, and institutes are presented in the final parts of Chapter 2. Unlike the other sections, the library section concentrates on the German-language areas of Europe. However, some of the links extend the opportunities of research to other libraries, such as the apparently very useful *Karlsruher Virtuelle Katalog* (but the URL address given in the book has changed; in November 2001, the site was accessible at www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html). One could naturally add other libraries, such as the catalogue of the *Unione Romana delle Biblioteche Scientifiche* (URBS, www-urbs.vatlib.it).

Chapter 3 presents the most important data bases of ancient texts. Even if the publishing of printed books certainly does not seem to be diminishing, the amount of ancient text material available in electronic form is slowly becoming more and more complete. Like the previous chapters, this one is a very useful introduction to the resources. The approach is PC oriented; it seems, indeed, that few of these resources are available for Macintosh users. In my view, both PC and Macintosh users interested in Greek texts will miss a discussion of Greek fonts in the chapter. Some advice should have been given on how to acquire various Greek fonts, how to type them easily, and if the conversion problems can be solved at all. Chapter 4, by Alvoni, begins with an explanation of the principles of e-mail; in the following part, the reader is introduced to some mailing lists in the field of classical antiquity. Surprisingly, the Papyrus research discussion list (PAPY) is missing here. In Chapter 5, the glossary is very precise. The bibliography contains many useful items, even if some of them, from the early 1990's, may be more relevant to the cultural history of Classics and electronic resources. In all, the volume works very well as an introduction to the subject. Furthermore, it is a good aide-mémoire when, e. g., a bookmark file has been lost and the search engine produces hundreds of useless results.

Kalle Korhonen

HEINZ BELLEN: *Politik – Recht – Gesellschaft. Studien zur Alten Geschichte*. Hrsg. von LEONHARD SCHUMACHER. Historia Einzelschriften 115. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1997. ISBN 3-515-07150-4. 323 S. mit 24 Tafeln. DEM 138.

Der weitumfassende Titel des vorliegenden Bandes spannt einen globalen Rahmen und vereint, wie man sogleich bemerkt, unter einem Einband eine Sammlung von Aufsätzen und Studien. Der Band ist für Heinz Bellen zu seinem 70. Geburtstag zusammengestellt

worden. Die drei Begriffe des Titels sind zugleich die grobe Gliederung des vielseitigen Materials in fassbare, aber nicht als umfassend beabsichtigte Einteilungen. Schon ein Blick auf die Überschriften im Inhaltsverzeichnis zeigt sowohl die historisch-zeitliche und quellenmässige Weite von Bellens Forschungstätigkeit als auch die Spanne und Spannung zwischen Reichs- und Provinzialgeschichte und zwischen grossen Entwicklungslinien und konkreten Einzelbetrachtungen. Leonhard Schumacher hat so als Herausgeber einen gelungenen Gesamteindruck von Bellens bisheriger Tätigkeit geben können.

Zeitlich umfasst der Band rund 900 Jahre, angefangen beim Rachegedanken in der griechisch-persischen Auseinandersetzung bis hin zu Theodosius, aber mit einem eindeutigen Schwerpunkt auf dem 1. Jh. n. Chr.. Methodisch ist eine Neigung zur Numismatik nicht zu übersehen. Vor allem die im Kapitel "Politik" zusammengetragenen Gedanken stützen sich immer wieder auf die Interpretation von Münzen, egal ob es sich um die Bedeutung der Eroberung Ägyptens für die Prinzipatsideologie handelt oder um das Säkularbewußtsein Hadrians. Auch die intensive Auseinandersetzung mit antiken Schriftstellern wird deutlich, sowohl als unmittelbares Zeugnis wie im Aufsatz, der sich mit Ciceros Einschätzung und Einstellung zu Octavians Aufstieg beschäftigt, als auch als zeitnahe Aussagen antiker Historiographen zu diversen Themen von der Rolle der Alexanderideologie in Pompeius' Triumph bis zur Krise der italischen Landwirtschaft unter Tiberius. Recht selten dagegen und nur sporadisch sind als Aussagequelle die Inschriften herangezogen.

Viele der Aufsätze sind seit langem anerkanntes "Gemeingut" unter den Fachleuten und bedürfen keiner weiteren Kommentierung im Rahmen einer Buchbesprechung. So etwa sind seine Beobachtungen zum Drususdenkmal und dem Ehrenbogen in Mainz nicht aus der Erörterung dieser Fragen wegzudenken. Auch die Betrachtungen zu prinzipiellen Fragen wie etwa die des Königtums im Geschichtsbewusstsein der späten Republik oder der Christianisierung der Kaiserideologie in der Spätantike geben bei erneutem Lesen neue Denkanstöße. Aber auch zu neuen bzw. vielleicht in der Forschung neu in Mode gekommenen Fragen wie die Sklavenforschung bringt Bellen in vielen Jahren gereifte Gedanken in mehreren im Teil Gesellschaft zusammengefassten Aufsätzen zwischen 1963 bis 1989. In dem bewußt ans Ende des Bandes gestellten Artikel "Antike Sklaverei als moderne Herausforderung" wird zudem die Reflexion eines gründlichen Wissenschaftlers und aufrichtigen Historikers bezüglich wissenschaftsgeschichtlicher Implikationen deutlich, und diese Ausführungen runden das Buch gewissermassen als Testament und gleichzeitig Würdigung des Jubilars ab.

Uta-Maria Liertz

Grenzen der kritischen Vernunft. Helmut Holzhey zum 60. Geburtstag. Hrsg. von PETER A. SCHMID und SIMONE ZURBUCHEN. Schwabe & Co. Verlag, Basel 1997. ISBN 3-7965-1039-6. 314 S. CHF 75.

Obwohl vorliegendes, uns vom Verlag zugeschickte Werk sich nicht mit der klassischen Antike beschäftigt, sei es hier kurz angezeigt.